



SSVG

Bulletin

Vogel und Landschaft

Schweizerische Stiftung für Vogelschutzgebiete

Herbst 2017



Inhalt

Inhalt/Editorial	2-3
Storchenwiese/-weide Maientratt	4-9
Neue Heimat im intensiv genutzten Kulturland	4-6
Plan des Projektgebietes Maientratt	7
Teil des transnationalen Projektes Interreg-III-A	8
Feuchtgrünland und Storchenlebensraum zwischen Alpenrhein und Donau	9
SSVG-Gebiete:	
Dreier Nord und Dreier Süd	10-13
In Kulturlandschaft neu geschaffene Rietgebiete	11
Lebensraum nicht nur für Brut-, sondern auch für Zugvögel	12-13
Ehemalige Torfstecher-Landschaft Golderen-Spitzmäder	14-17
Auch Lebensraum des Feldhasen und des seltenen Mittleren Sonnentaus	16
Hohe Strukturvielfalt in der ehemaligen Torfstecherlandschaft	17
Rieturm: Beliebtes Ziel bei Naturfreundinnen und Naturfreunden	18-19
Rieturm mit Blick in Nähe und Ferne	19
Faszination segelnder Störche	20

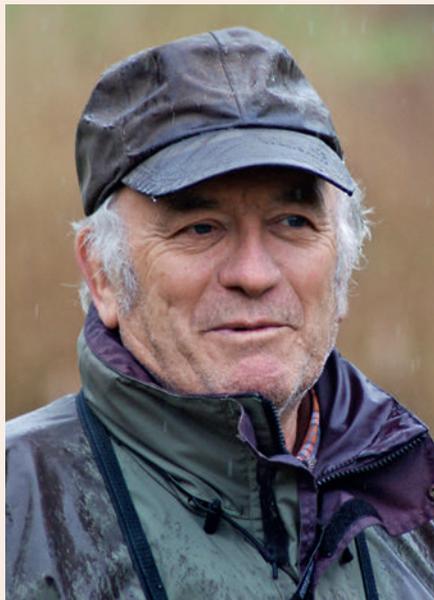
Titelbild: Rheintaler Storchenpaar im Abendrot. (Foto: Robert Hangartner)

Autoren: Elena Grab, Ignaz Hugentober, Rudolf Staub, Urs Weber, Reto Zingg

Bildquellen: Soweit nicht anders vermerkt, stammen die Bilder in diesem Bulletin von der SSVG.

Werte Naturfreundin und Gönnerin...

Auch in Naturschutzorganisationen gehen immer wieder Epochen zu Ende. Mit dem Herbstbulletin 2017 erscheint das letzte Bulletin unter meiner Regie.



Stiftungsratspräsident Reto Zingg

(Foto: Andreas Rutz)

Zum Abschluss wählte ich die Form von Interviews mit mir nahestehenden Persönlichkeiten, die im vorgestellten Projektgebiet im St. Galler Rheintal eine besondere Bedeutung haben. Die vier abgebildeten Männer beantworten die zu den Projektgebieten gestellten Fragen.

In den 34 Ausgaben unseres Bulletins steckt nicht nur viel Fleiss, sondern auch all das, was wir in den vergangenen Jahren zwischen den Talebenen und Bergregionen in der Ostschweiz verwirklichen konnten. Gegenüber unseren treuen Gönnerinnen und Gönnern, von denen viele treue Begleiter unserer SSVG diese Zeilen nicht mehr lesen können, stellen die beiden regelmässig erscheinenden Publikationen einen Rechenschaftsbericht dar.

Ich darf hier anführen, dass viel ehrenamtliche Arbeit – sowohl vom Vorstand wie von mir – dabei geholfen hat, dass Spenden zum grössten Teil direkt in die zahlreichen Projekte unserer Stiftung geflossen sind und dass wir damit Natur- und Vogelschutzvereine in der Deutschschweiz unterstützen konnten. Das vorliegende Bulletin ist inhaltlich auf den Weissstorch und dessen Förderung im St. Galler Rheintal fokussiert. Für diese cha-

... Werter Naturfreund und Gönner

rismatische Art, einen uralten Glücksbringer, habe ich mich in meinem Leben nicht nur im Alpenrheintal, sondern auch im Ausland als Projektkoordinator der liechtensteinischen Stiftung CICONIA zwischen Marokko und Weissrusland eingesetzt.

In diesem Bulletin möchte ich aber vor allem darstellen, wie viel nicht nur für den Storch und dessen Lebensräume, sondern für die Biodiversität im Allgemeinen erreicht werden kann.

Die Erfolgsgeschichte Storchenförderung zwischen Altstätten und Oberriet im St.

Galler Rheintal basiert auf einer engen Zusammenarbeit mit dem Verein Pro Riet Rheintal und dem Verein Rheintaler Storch.

Ganz einfach soll in diesem – meinem letzten – Bulletin die Frage beantwortet werden, was unsere Stiftung in den vergangenen Jahren für den Weissstorch in der Tal Ebene zwischen Oberriet und Widnau erreichen konnte.

Urteilen Sie selbst, werter Gönnerin, werter Gönner, ob unsere Aktivitäten den notwendigen Erfolg gebracht haben.

Einmal mehr möchte ich an dieser Stelle unserem verehrten Gönnerkreis für seine Treue und nachhaltige Unterstützung während Jahrzehnten danken.

Ein letztes Mal mit meinen besten Grüßen und Wünschen für Ihr persönliches Wohlergehen



Ihr Reto Zingg, Präsident SSVG



Vier engagierte Männer mit dem gleichen Ziel: Förderung der Biodiversität und damit auch der Lebensräume des Weissstorches. Von rechts nach links: Rudolf Staub, designerter Präsident der SSVG, anschliessend Urs Weber, seit Jahren im Gebiet tätiger Biologe, Ignaz Hugentobler, Präsident des Vereins Pro Riet Rheintal und Reto Zingg, Präsident SSVG.

Storchenwiese/-weide Maientratt: Neue Storchenheimat ...

Erstaunlich, dass eine Storchenwiese/-weide mitten in einem Gemüseanbaugesamt in der Kulturlandschaft geschaffen werden konnte. Wie war dies möglich?

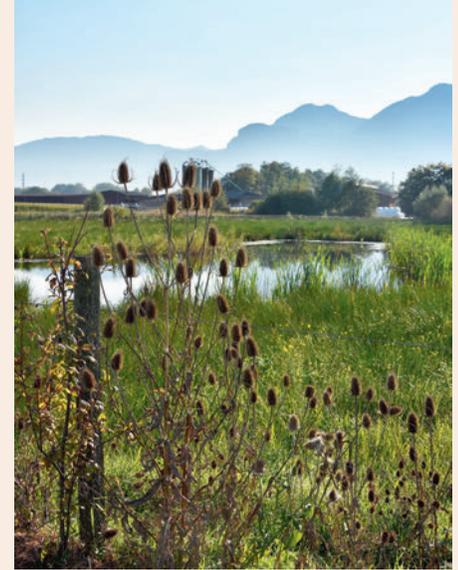
Das Projekt liegt neben einem bestehenden Waldstreifen und kam zustande nach jahrelangen Bemühungen und Verhand-

lungen der SSVG. Der Grundeigentümer zeigte Weitsicht und ermöglichte die grosszügige Aufwertung.

Haben die Störche das Projektgebiet schnell angenommen?

Schon im ersten Jahr kam es zu einer Brut auf dem Mast, der sich auf der Weide be-

Dank der Beweidung durch Viehherden wird der Nahrungsgrund für den Storch verbessert.



Temporäre Tümpel stellen eine wichtige Bereicherung der Storchnahrungsgründe dar.



Kleingewässer beleben die Storchenwiese Maientratt.

... im intensiv genutzten Kulturland

findet. Seit 2016 haben die Brutpaare zugenommen. So brüteten 2017 zwei Paare auf selbstgebauten Baumhorsten. Eines in der Baumreihe, welche die Wiese begrenzt, und eines südlich in einem Windschutz.

Das Gebiet wurde offenbar im Rahmen eines transnationalen Projektes geschaffen. Wie kam es dazu?

Die Aufwertung Maientratt war der St. Galler Beitrag zum Interreg-III-A-Projekt «Feucht-

grünland und Storchlebensräume zwischen Alpenrhein und Donau». Rund um den Bodensee und im Fürstentum Liechtenstein entstanden verschiedene Aufwertungen für Weiss- und Schwarzstörche.

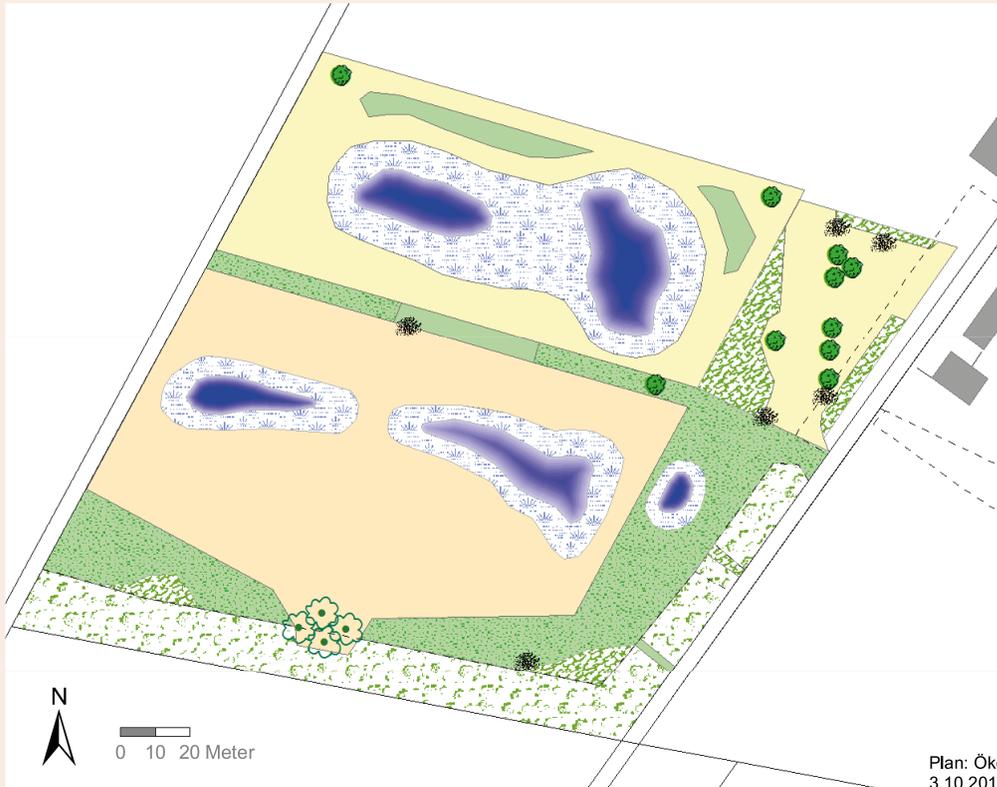


Ein Altvogel fliegt zum selbstgebauten Baumnest.

Schon im ersten Jahr nach der Erstellung der Storchenviese zogen Störche ihre Jungen auf.



Plan des Projektgebietes Maientratt



Legende

- Extensivwiese
- Extensivweide
- Altgras
- Brache
- Weiherr: Tiefwasserbereich
- Flachwasserzone
- Baumhecke, bestehend
- Gehölzfläche, neu
- Gebüschgruppe
- Baumgruppe (Schattenplatz)
- Ast- und Schnittguthaufen

Plan: Ökobüro Hugentobler AG, 9450 Altstätten, www.bhu.ch
3.10.2017

Storchenwiese/-weide Maientratt: Teil des transnationalen Projektes Interreg-III-A



Auch Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit gehörten zum grenzüberschreitenden Projekt.

Mussten besondere Vorkehrungen in Sachen Bodenschutz realisiert werden?

Wegen dem torfigen Boden und den nötigen Aushubarbeiten wurde das Projekt bodenkundlich begleitet. Bei sehr trockener Witterung verlief der Bau ohne Probleme und unter optimalen Bedingungen.

Zilpzalp mit Spinne im Schnabel, die er seinen Jungen füttern wird.

Teilprojekt Maientratt: Feuchtgrünland und Storchengebiete zwischen Alpenheim und Donau

Welche Ziele wurden im Sinne der Biodiversitätsförderung und insbesondere im Sinne des Artenschutzes für den Weisstorch verfolgt?

Das Projekt schuf neuen Lebensraum und stützte sich dabei auf verschiedene Leitarten: Weisstorch und Schwarzkehlchen als Brutvögel, Limikolen als ziehende Nahrungsgäste, Wasserfrosch als Stellvertreter der Amphibien, weiter die Reptilien Ringelnatter und Zauneidechse. Die Feuchtwiesen und Feuchtwälder, die Brachstreifen, die Gewässer und die neuen Kleinstrukturen orientieren sich an diesen Arten.



Die Storchewiese ist zu einem wichtigen Rastplatz für durchziehende Störche geworden.

...in Kulturlandschaft neu geschaffene Feuchtgebiete

Auch diese Parzellen liegen mitten in der Meliorationslandschaft des Rheintals. Die Entstehungsgeschichte der beiden vielfältigen Naturräume ist von Interesse.

Die SSVG konnte das Land von Privaten kaufen. Die eine Parzelle eignete sich besonders für eine Aufwertung, da sie noch eine Restfläche einer Streuwiese beinhalten. Die zweite Parzelle lag in Hofnähe eines Landwirtschaftsbetriebs und deshalb nicht so günstig, die heutige Parzelle kam durch einen Bodenabtausch in den Besitz der SSVG. Die ökologische Aufwertung wurde

schliesslich durch den Verein Pro Riet Rheintal ausgeführt.

Wie wurden diese beiden wertvollen Gebiete gestaltet?

Die kleine Streuwiese wurde belassen, die übrigen Flächen wurden abhumusiert, sodass der anstehende Torfboden zum Vorschein kam. Zur Vernässung wurden die Drainagen abgehängt, als künftige Gewässer wurden Mulden eingetieft. Nebst der Pflanzung einiger Gebüschgruppen wurden die Gebiete der Spontanbesiedlung durch Pflanzen und Tiere überlassen. Innet



Im April können auf Gewässern des Rheintals durchziehende Knäckenten beobachtet werden.



Diskussion zwischen Ignaz Hugentobler und Reto Zingg, den Initianten, welche vor circa 20 Jahren das vielfältige Feuchtgebiet Dreier Nord mitten in der Kulturlandschaft des Rheintals verwirklichen konnten.

Lebensraum nicht nur für Brut-...



Schreitender Weissstorch bei der Nahrungssuche.

weniger Jahre stellte sich eine grosse Vielfalt mit teils sehr seltenen Arten ein.

Welche besonderen Tierarten mit einem Gefährdungstatus kommen in diesen Projektgebieten vor ?

Feldhase, Ringelnatter, Erdkröte, Zwergtaucher, Rohrammer, Wiedehopf, Weissstorch, Sumpf-Heidelibelle, Kleine Binsenjungfer, Gemeine Binsenjungfer, Sumpfschrecke, Sumpfgrippe, Zwergtaucher.



Zwergtaucher.

...sondern auch für Zugvögel

Bekassinen nutzen das Gebiet als Durchzugs- und Überwinterungsgebiet.



Ehemalige Torfstecher-Landschaft Golderen-Spitzmäder



Im Bereich der ehemaligen Torfstecher-Landschaft Golderen bestehen vielfältige Lebensräume. Was hat die SSVG mit ihnen zu tun?

Im Gebiet Golderen konnte die SSVG im Laufe der Zeit mehrere Wiesen und eine Waldparzelle erwerben. Auf der ausgedehnten Fläche entstand dank ökologischen Aufwertungen, vor allem durch den Verein Pro Riet Rheintal, eine Vielfalt von Kleinlebensräumen. Ein weiteres Beispiel für die enge, erfolgreiche Zusammenarbeit der beiden Partnerorganisationen.

Weshalb besitzt die SSVG im Gebiet Golderen/Ochsengasse in der Gemeinde Oberriet mehr als 3ha Land mit hohem Naturwert?

In den 80er-Jahren des letzten Jahrhunderts waren mehrere Privatpersonen und Erbgemeinschaften bereit, ihre kleinen Parzellen zu veräussern. Zudem besass der Kanton St. Gallen hier eine Bodenreserve, die er der SSVG verkaufte.

Vielfältige Lebensräume auf der Parzelle SSVG und Golderen.

A landscape photograph showing a wetland area in the foreground with a pond and reeds. The middle ground features a grassy field with scattered trees, some of which are bare, suggesting autumn. In the background, there are rolling hills and mountains under a blue sky. A cow is visible grazing in the field on the right. A white text box is overlaid at the top right.

Heute faszinierende Riedlandschaft mit hoher Landschaftsästhetik.

40m Fläche des Riedumpfels gehört
der Mittlere Sonnentau als Rarität

Auch Lebensraum des Feldhasen und des seltenen Mittleren Sonnentaus



Ein Falter hat sich in den Fangarmen (Tentakeln) des seltenen Mittleren Sonnentaus verfangen.



Gute Augen des Beobachters entdecken den Feldhasen in der Sasse.

Hohe Strukturvielfalt in der ehemaligen Torfstecherlandschaft

Wie entstand das Naturschutzgebiet Spitzmäder?

Das heutige Naturschutzgebiet Spitzmäder ist ein ehemaliges Torfstichgebiet, dessen Schutz Pro Riet Rheintal in den 1980er-Jahren erreichte. Im Hinblick auf die Unterchutzstellung kaufte die Gemeinde Oberriet im Jahre 1985 das erste der beiden Grundstücke. Die SSVG unterstützte diesen Kauf finanziell.

1998 konnte der Verein Pro Riet Rheintal in der Pufferzone des Spitzmäders – nun Flachmoor von nationaler Bedeutung – ein Grundstück erwerben und in eine Storchenviese mit Tümpeln umwandeln. Die SSVG gab dafür einen finanziellen Beitrag.

Faszination der ehemaligen Torfstecherlandschaft.

Auch Schwarzstörche rasten in der Zugzeit im Gebiet.



Rieturm: Beliebttes Ziel bei Naturfreundinnen und Naturfreunden

Die beiden Naturschutzorganisationen SSVG und Pro Riet Rheintal haben hier Bleibendes für Erholungssuchende im Sinne des Ökotourismus geschaffen. Vom Rieturm aus kann das Brutgeschehen auf mehreren Storchenhorsten verfolgt werden. Wie kam es zum Turmprojekt?

Der Beobachtungsturm geht auf das 200-Jahr-Jubiläum des Kantons St. Gallen im Jahr 2003 zurück. Der elegante Holzbau ist in einen Windschutzstreifen eingebettet.

Von der 13 Meter hohen Plattform sieht man die strukturierte Landschaft im Naturschutzgebiet und in seiner Umgebung. Heute ist der Turm in einen Rundweg mit Informationen zu Natur und Torf eingebunden (www.pro-riet.ch).

Beim Bau lag die Trägerschaft gemeinsam bei der SSVG und beim Verein Pro Riet Rheintal. Der Unterhalt liegt nun bei Pro Riet, die SSVG und BirdLife Schweiz leisten dazu einen jährlichen Beitrag.

Weshalb hat sich während der letzten Jahre eine lockere Brutkolonie des Weissstorchs gerade in diesem Gebiet entwickeln können?

Vermutlich sind zwei Faktoren dafür verantwortlich: Erstens wurden im Umfeld

Der Rieturm: Beliebter Beobachtungsort mit eindrücklicher Einsicht in die Landschaft.



Blick vom Turm in die Nähe und Ferne

des Torfstichgebiets verschiedene ökologische Aufwertungen durchgeführt, so dass heute ein breites, relativ kleinstrukturiertes Angebot an Extensivflächen und Feuchtstellen besteht. Zweitens wurden unter der Federführung des Vereins Rheintaler Storch mehrere Nisthilfen gebaut, die vom Weissstorch gut angenommen werden.

Wie arbeiten die beiden Naturschutzorganisationen zum Wohle des Storches und von dessen Lebensräumen erfolgreich zusammen?

SSVG und Pro Riet verfolgen im Rheintal ähnliche Ziele und pflegen daher einen regelmäßigen Austausch. Dabei sind auch immer wieder gemeinsame Projekte oder gegenseitige Unterstützungen entstanden.



Verlandungszonen von stehenden Gewässern wie von Fließgewässern sind beliebte Jagdgründe der Störche.



Vom Turm aus können mehrere bewohnte Storchhorste beobachtet werden.

Faszination segelnder Störche



Störche kreisen über der Talebene des Rheintals.



Schweizerische Stiftung für

Vogelschutzgebiete SSVG, Geschäftsstelle:

Dickenstrasse 25, Postfach 57, 9642 Ebnat-Kappel

Tel. 071 993 23 15, Fax 071 993 23 90

info@ssvg.ch, www.ssvg.ch

Spendenkonto: 50-4816-4

Schweizer Vogelschutz SVS /

BirdLife Schweiz Geschäftsstelle:

Wiedingstrasse 78, Postfach, CH-8036 Zürich

Tel. 044 457 70 20, Fax 044 457 70 30

svs@birdlife.ch, www.birdlife.ch

Herausgeber: SSVG

Druck: galledia ag, Flawil

Gestaltung: galledia ag; Reto Zingg

Auflage: 2000 Exemplare